

M. d. 18. 087

A. G. Liebeskind

Poststraße 9-11

Telephon 250.

Leipzig

Sehr geehrtes Herr Doctor!

Statt des Uebernahme eines Dictums wie Laar eines es ist, ist es ein Sache, wie man zu sagen pflegt. Vor vielen Jahren ist es, glaube ich einmal auch Gedruckt bei uns angetreten, ich führte damals noch keine Registr. und weiß das daher augenblicklich nicht mehr genau, wenn es aber so war so habe ich damals abgelehnt; wenn es mir das nicht nachträgt so soll mir das lieb sein.

Dann käme in Frage wie es sich mit d. jetz. Verleger steht bez. 1/2. Vertrag und wie dens zu lösen ist. Was soll aus dem noch vorhandenen Vorräthen werden, wie viel liegt davon noch auf Lager?

freundhaftlich würde ich, was diese  
Frage betrifft solche Vorräthe nicht  
aufkaufen, ich würde nur neu drucken  
und in meine Ausstattung wecheln. Mir  
sehr ungerne würde ich davon abgehen.

Ein heikler Punkt sind die Dramen.  
Ich habe solche bisher nie angelegt, schon  
aus Furcht vor dem Theater und denen  
ich nicht gern etwas zu thun haben  
möchte.

Endlich können die Geldbedingungen  
in Betracht der Laas beanspruchen  
würde. Ich kann mich mit Lütke  
natürlich nicht messen.

Das sind also eine Menge Dinge  
die am besten persönlich besprochen  
werden ~~müßten~~ sollten.

Sie wissen mir kürzlich daß bei  
sich der Herausgabe Ihres Buches gegen  
über als eine Art "George Wankelmaier"  
fühlen, mir geht es jetzt auch nicht  
besser. Die letzten Schulden mit  
Schullern, Vrotter, Pöhlle haben mich



erre gemacht: si che d'onrata in presa lo  
stolve, come falso veder bestia, quand'ombra"  
(Wo wir <sup>er</sup> vor geachteten Unternehmern zurückbleibt, wie das  
Thier <sup>falsch</sup> sieht in der Dämmerung?)

Es unterliegt keinem Zweifel dass Laas's  
Dichtungen eine wirkliche Reise über meine  
W. 3. sein würden, ob ich aber das Reis haben  
würde sie durchzudrücken, so darf sie  
eine Quelle des Betrugs für ihn werden,  
das ist die Frage vor der ich scheue.  
Die Novellen? da ist mir nicht bange,  
aber die Gedichte! die Dramen? Ich  
bin in Sorge wegen Hoffmann, nicht  
etwa wegen des übernommenen Risikos  
sondern wegen des „Durchdrückens“ ich  
fürchte auch hier eine Verdrängung. Und  
wenn es nun auch gelänge Laas für m.  
W. zu gewinnen und die Bücher gegen  
nicht, könnte ich es ihm verdanken wenn  
er herente sie nicht li'ches Lotto gegeben  
zu haben.<sup>2</sup>

Ich soll Ihnen Vollenacht deshalb  
geben! Ja, recht gern aber nur in  
Anbetracht des Vorstehenden.



2 1  
Theilen Sie da<sup>2</sup>von ihm mit, was  
Sie für gut dazu befunden, mag er  
dann an mich schreiben, seine  
Forderungen stellen — mir stückweise  
über die Sachlage geben. Ich selbst  
kann heute keine Bedingungen stellen  
so lange ich nicht selbst klar sehe.  
Wenn Sie diese vorläufigen Ver-  
handlungen in der von mir angeführten  
Form führen wollen werde ich Ihnen  
natürlich zu Dank verpflichtet sein und  
werde ich gern jede Gelegenheit ergreifen  
ihnen zu betheiligen.

Sie schreiben mir nichts über Mutter  
und Kind, ich hoffe das als ein erfreuliches  
Kesehen auf und verlange an das Kesehen  
sich recht wohl befunden.

Indem ich bitte auch Ihrer Frau  
in fest. Erinnerung zu bringen  
begrippe ich Sie auf das hochachtungsvollsten

Erzgebirge  
1895

Ihr  
Felix Weiskopf